



Sie halten noch durch auf dem Gnoiener Markt: Dieter Altmann, Ines Sparre und Katrin Rohn vom Obsthof Eschenhörn.

FOTOS (2): TORSTEN BENGELSDORF

## So viele Marktlücken: Wo bleiben nur die Händler?

Von Torsten Bengelsdorf

Dienstags und freitags können die Gnoiener auf den Marktplatz zum Einkaufen kommen. Viel Auswahl haben sie aber nicht mehr. Denn es werden immer weniger Stände aufgebaut. Doch Schuld sind wohl längst nicht nur die Baustellen.

**GNOIEN.** Am Morgen steht Dieter Altmann erst einmal ganz allein auf dem Marktplatz. Was soll das wohl heute werden? Es ist Wochenmarkt in Gnoiien wie jeden Dienstag und Freitag. Und dann kommt keiner.

Dann biegt aber doch noch das Bäckerauto von Ines Sparre um die Ecke. Groß einweisen muss Marktbetreuer Altmann das Auto nicht. Es ist genug Platz auf dem Markt, an dessen Rande der Kentaur das Geschehen verfolgt. Das Kunstwerk mit menschlichem Oberkörper und Pferdeleib soll wohl an die Zeiten erinnern, als es auf dem Markt etwas turbulenter zugeht – als hier noch mit Tieren gehandelt wurde.

Neben Brötchen und Pfannkuchen gibt es heute auch noch frische Pflaumen – der Verkaufswagen des Obsthofes Eschenhörn stellt sich im rechten Winkel zum Bäckerauto auf. Das war es



Markttag in Gnoiien - das Angebot ist noch sehr übersichtlich. Kurz nach dem Bäcker-Auto kam noch der Obsthändler.

dann aber auch. Ein Markttag in Gnoiien. Für Dieter Altmann sind erst einmal die Baustellen schuld, die von beiden Straßenseiten den Marktplatz in die Zange nehmen. „Da fahren die Leute lieber nach Teterow. Da bekommen sie einen Parkplatz und müssen nicht an Baustellen-Ampeln warten“, sagt der Marktbetreuer. Und wenn die Kunden ausbleiben, kommen natürlich auch die Händler nicht mehr.

Doch die Baustelle allein erklärt wohl längst noch nicht den fast leeren Marktplatz an diesem Vormittag. „Die alten Leute werden immer weniger, die bei uns über

viele Jahre Kunden waren, und die Jüngeren gehen lieber in den Supermarkt“, versucht Rainer Schönemeyer vom Obsthof eine Erklärung. Dennoch sind die Eschenhörner noch ganz zufrieden mit ihrem Verkauf in Gnoiien. Offenbar schätzen die Leute das Obst aus der naheliegenden Plantage.

Ines Sparre dagegen ärgert vor allem, dass es vielen Leuten mittlerweile wohl egal ist, ob sie nun bei Einheimischen einkaufen oder zu Massenware im Supermarkt greifen. Da spiele dann auch die Bequemlichkeit eine Rolle, in den Kaufhallen bekommt man immerhin

gleich alles, was man so braucht. „Die da oben werden das auch irgendwann merken, wenn wir erst keine Steuern mehr zahlen“, meint Ines Sparre. Vielleicht ändert sich ja mal etwas mit Hilfe des neuen Bürgermeisters, der ja immerhin auch unternehmerisch tätig ist.

Und was sagen die Kunden? Sie komme immer noch gern zu den Marktständen, meint eine ältere Frau. Die Ware sei frisch und schmecke immer gut. Und man kennt sich doch auch. Dass es in den vergangenen Wochen immer weniger Stände geworden sind, ist auch ihr aufgefallen. Doch dass der „Klamottenhändler“ nicht mehr da ist, das störe sie gar nicht weiter.

Der Anbieter der „Tausend kleinen Dinge“, die immer noch eine ganze Reihe von Kunden anlockten, habe jetzt in Rostock einen Laden aufgemacht und komme deshalb nicht mehr, erzählt derweil Dieter Altmann und sehnt ein Ende des Straßenbaus herbei. Dann wird sich zeigen, ob die Baustelle wirklich schuld war. Aber mal sehen, vielleicht sind es ja am Dienstag schon wieder mehr Händler, hofft Dieter Altmann.

Kontakt zum Autor  
t.bengelsdorf@nordkurier.de



Nadel, Korken und Magnet sowie ein bisschen Geschick - viel mehr braucht man nicht für einen Kompass.

FOTO: K. FRANCK

## Nacht-Alarm bei der Jugendfeuerwehr

Von Torsten Bengelsdorf

Die jungen Brandschützer aus drei Wehren trafen sich beim Amtszeltlager in Nehringen. Doch plötzlich ertönte die Sirene.

**GNOIEN.** Damit hatte bei den jungen Brandschützern nun aber wirklich niemand mehr gerechnet. Mitten in der zweiten Nacht ihres Zeltlagers in Nehringen an der Trebel

gab es plötzlich Alarm. Alle mussten raus zu einer Nachtwanderung und dabei eine Reihe von Aufgaben bewältigen. Nicht besonders schwer, doch immerhin mussten die Jungen und Mädchen im Dunkeln Verkehrsschilder bestimmen oder gefällte Bäume genau identifizieren.

35 Kinder der drei Jugendfeuerwehren aus Gnoiien, Altkalen und Dalwitz hatten sich zu diesem Abenteuerwochen-



### Von Ferien nichts zu spüren

**GNOIEN.** Von Sommerpause keine Spur – unter dieser Überschrift stand in dieser Woche der erste Bürgermeisterbericht, den Gnoiens neues Stadtoberhaupt Lars Schwarz (CDU) vor den Stadtvertretern hielt. Was gab es da alles zu tun in der Ferienzeit? Zunächst haben sich die Stadtvertreter-Ausschüsse

zusammengefunden, berichtete Schwarz. Er sprach aber auch über die ausgebliebene Amtsübergabe durch seinen Vorgänger und die vielen Straßenbaustellen in der Stadt. Auch alle Stadtangestellten hatte er bereits zu einem Gespräch eingeladen und etliche Vereine habe er besucht, sagte Schwarz.

### Zwei Wichtel am Werk

**MALCHIN.** Doppelt hält besser. Das Sprichwort ist bekannt. Doppelt wird besser, das muss sich auf jeden Fall beweisen. Zumindest steht jetzt wohl fest, dass es für den Malchiner Weihnachtsmarkt gleich zwei Organisatoren gibt. Die Steinstraßenhändler werden ihre Weihnachtsmeile wieder öffnen und auf dem Markt organisiert Jens Peters, der auch als Clown Flori bekannt ist, adventliches Treiben. Das wurde jetzt im Schulausschuss der Stadt bekannt.



Clown Flori FOTO: THOMAS KOCH

Ins Gehege wolle man sich nicht kommen, wurde versichert.

### Im Handumdrehen frohe Stimmung – selbst in El Palo

**TETEROW.** Bei ihrem Stadtbummel durch Teterow kommen Gudrun Maaß und ihre Tochter Susanne an Jörg Perleberg nicht vorbei. Es sind nicht nur die nostalgischen Melodien seiner Drehorgel, die die Urlauber anlocken.

Das Instrument selbst, aus der Orgelbauwerkstatt Stüber in Berlin, ist ein Hingucker. Immer wieder muss Jörg Perleberg erklären, wie er dem Kasten Schlager, Operettenmelodien und Konzertstücke entlockt. Er tut es gern. Bemerkungen,

er würde sein Geld im Handumdrehen verdienen, können ihn nicht treffen. Denn ums Geldverdienen geht es dem 70-Jährigen nicht. Er spielt zur Freude seiner Zuhörer. Das nicht nur in Teterow und anderen Städten Mecklenburgs. Viele Jahre gehörte er zu den Attraktionen auf der Flaniermeile im andalusischen El Palo. Enge Beziehungen pflegt er zu den Kindern eines Heimes im polnischen Kolo. Dort spielte er wirklich für Geld, indem er Spenden für das Heim sammelte. **ecr**



Gudrun Maaß und ihre Tochter Susanne bestaunen Jörg Perleberg mit seiner Drehorgel.

FOTO: EBERHARD ROGMANN